



Beim Fußball lauf- und kampfstark – dafür beim Minigolfen mit viel Ballgefühl treffsicher: Marko Tredup traf sich mit ON-Mitarbeiterin Sarah Rogel. Pentermann-Foto

# Junger Vater – routinierter Fußballer

**Marko Tredup** zurück beim VfL – Sein großer Wunsch: Ein zweites Mal auf dem Rathausplatz feiern

Von Sarah Rogel

Osnabrück (eb) – Osnabrück lässt ihn einfach nicht los. Marko Tredup kehrt – nachdem er zwei Jahre bei RW Ahlen (ehemals LR Ahlen) gespielt hat – wieder zum Fußball-Regionalligisten VfL Osnabrück zurück. „Ich hatte damals schon den Wunsch, irgendwann nochmal für die Lila-Weißen zu spielen – und bin sehr glücklich, dass es geklappt hat“, so der alte und neue Abwehrspieler.

Geboren und aufgewachsen in Berlin, ist Tredup vor einigen Jahren in Bad Laer heimisch geworden. Mit seiner Frau hat er ein Haus gebaut.

„Ich finde es hier sehr schön und kann mir nicht mehr vorstellen, zurück nach Berlin zu gehen“, so Tredup. Besonders fiel ihm auf, „dass es in der Hauptstadt im Vergleich zu Osnabrück keinen interessiert, was du machst“, weil alles sehr anonym ist. Die Umstellung fiel ihm dementsprechend schwer.

Ob er etwas in Osnabrück vermisst? Vor allem die vielen

Museen, die es in Berlin gibt. Der 32-jährige interessiert sich sehr für Geschichte und liest auch Bücher, die sich damit befassen. Außerdem begeistert ihn die Reiseberichte von Mark Twain – „der hat einen tollen trockenen Humor“.

Mit seinem Wechsel zurück zum VfL ist Tredup sehr zufrieden. Aus Ahlen kennt er bereits Mitspieler Dominique Ndjeng – und aus seiner früheren VfL-Zeit Joe Enochs und Addy Waku Menga. Aber auch mit einigen ehemaligen VfL-Spielern hat er heute noch Kontakt. „Ich treffe mich mit Christian Claaßen, Guido Spork und anderen zum Beispiel auf dem Weihnachtsmarkt oder der Maiwoche.“

Tredups Ziel ist es, mit dem VfL – wie schon vor drei Jahren – den Aufstieg zu feiern. „Es war eine Wahnsinns-Stimmung auf dem Rathausplatz – sowohl bei den Fans, als auch beim Team. Das würde ich gern noch einmal erleben.“

Der Berliner freut sich auf den Saisonbeginn am kommenden Dienstag. Er hält es für



gut, gleich beim ersten Spiel mit Fortuna Düsseldorf auf einen der größten Konkurrenten zu treffen. „Dann wissen wir gleich, wo wir stehen.“

Als Junge spielte Tredup beim Treptower SV und bei Lok Schöneeweide, später für den SC Union 06, den 1.FC Union und für Tennis Borussia Berlin. Abgesehen von einem Jahr bei Hansa Rostock hatte „Trede“ seine Fußballschuhe also stets für Berliner Vereine geschnürt – ehe er 2002 das erste Mal zum VfL wechselte.

Bei Tennis Borussia trainierte Tredup zwei Jahre unter

Hermann Gerland, aktueller Trainer von Bayern II und ehemaliger Bundesligatrainer. „Von Gerland haben wir die harte Hand bekommen und gelernt, dass wir an uns arbeiten müssen. Das ist für junge Spieler sehr wichtig.“

Kurz nach dem Abitur dachte Tredup darüber nach, mit dem Fußballspielen aufzuhören. Seine Lehre zum Bankkaufmann war ihm damals wichtiger. Nach Abschluss der Lehre und des Wehrdienstes zog es ihn aber doch wieder verstärkt aufs Fußballfeld.

Solange er körperlich fit ist und noch mit den jungen Spielern mithalten kann, möchte der 32-jährige die Fußballschuhe noch nicht an den Nagel hängen. „Nach der harten Vorbereitung in den letzten Wochen würde ich allerdings sagen, ich spiele nicht mehr lange“, scherzt Tredup.

Bezüglich seiner persönlichen Stärken gibt sich Tredup eher selbstkritisch: „Ich komme über das Läuferische und das Kämpferische. Fußball spielen können andere besser“.

Privat hat sich in der letzten Zeit bei dem Fußballspieler vieles geändert. Vor viereinhalb Monaten kam sein Sohn Finn Owe zur Welt. „Seitdem habe ich erkannt, was mir wirklich wichtig ist. Mein Sohn ist der Mittelpunkt meines Lebens – ich habe mir ein Kind gewünscht und bin einfach nur glücklich“, sagt der Verteidiger. Außerdem sei er seit der Geburt seines Sohnes etwas ruhiger geworden. Er gibt zu, „dass ich mich manchmal zu schnell aufrege. Auf dem Feld kann das vorteilhaft sein, aber privat sollte ich mich noch mehr in Geduld üben.“

Wenn Marko Tredup ausgeht, dann am liebsten in ein Restaurant oder eine gemütliche Kneipe. Er ist kein „Disco-Typ“ und steht vor allem auf Heavy-Metal.

Einmal im Jahr ein Konzert seiner Lieblingsband Motörhead zu besuchen, das lässt er sich auch trotz Fußball und jungem Familienglück nicht nehmen. „Irgendwann nehm ich meinen Sohn einfach mit“, freut sich Tredup schon.